

# Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 • Freitag, 13. Oktober 1975 • Nr. 203 (3 327) • Preis 2 Kopeken

# Die Pläne für das Jahr der Stoßarbeit vorfristig erfüllen

## Der Wettbewerb greift um sich

Für ihn war es ein großes Ereignis. Viktor arbeitet im Werk „Aktjubar“ erst das dritte Jahr und schon so eine Ehre. Nach der Teilnahme am traditionellen Wettbewerb wurde er zum Jahresbesten ernannt. Die Verfassung der UdSSR hat den Titel „Beste im Betrieb“ verliehen. Heute zählt Viktor Kudejew also zu den besten Motorschleppern des Betriebes. Die meisten jungen Arbeiter des Betriebes. Genau genommen sind es die Kollektive von 38 Brigaden, 9 Hallen, 14 Abteilungen und 63 Abschnitten, die die ganze Belegschaft, die um kommunistische Einstellung zur Arbeit wetteifern.

Die Formen des sozialistischen Wettbewerbs sind hier mannigfaltig. Die Abschnitte der Grundproduktion wetteifern z. B. um den Preis des Helden der Sowjetunion Rauf Kutujew, der hier gearbeitet hat, die Hilfsabteilungen um den Preis des Flieger-Kosmonauten Pazajew. Die Kollektive der Abschnitte, an deren Spitze entsprechend Valerij Prachotko und Alexej Nazorny stehen, haben diese Preise im laufenden Jahr schon zum zweifachen erworben.

Unter vier Brigaden gibt die Sowjetunion den Titel „Beste im Betrieb“ an. Sie hat als erste im Wettbewerb ihre sozialistischen Verpflichtungen erfüllt. Schon früher hatte sie den Plan für drei Jahre erfüllt. Heute steht die Brigade des Jahres 1979.

Das ganze Werkkollektiv wetteifert sich nach den Regeln der Produktion und hat in den vergangenen neun Monaten gute Erfolge erzielt. Es lieferte an die Konsumenten der Sowjetunion Erzeugnisse für 621 000 Rubel. Für



Das Kollektiv des Straßenbetriebsabschnitts Nr. 532 im Rayon Tschili, Gebiet Kysyl-Orda, ist Schrittmacher der Produktion und in der Erfüllung des Produktionsprogramms der Zeit vorer. Einer der Besten ist der Baggerführer Albert Halster (unten Bild), der seinen Dreijahresplan vorfristig erfüllt hat und heute mit großem Eifer für 1979 arbeitet.

## Beste Mannschaft

In allen Produktionsabschnitten der Turgair Bauxitbergverwaltung meldeten die „Blitzblätter“, die Mannschaft des Abschnitts „Lening“ hat 9,3 Millionen Kubikmeter Gestein und erfüllte ihre zu Ehren des 1. Jahrestages der neuen Verfassung der UdSSR übernommenen Verpflichtungen.

Als die Brigade an die zweimonatige Überholung des Baggerheraus, überprüfte sie die Qualität der Arbeit aller Baugruppen und Sätze. Die Reparaturen verliefen bei rationeller Ausnutzung der Arbeitszeit im Ergebnis konnte die Maschine 20 Tage früher als vorgesehen wieder in Betrieb genommen werden und zusätzlich zum Plan um etwa 300 000 Kubikmeter Gestein schaufeln.

Der Kommandant Sitnow schlug den Baggerführern und

## Bauprogramm überboten

Die Bauarbeiter der Atbasar Mechanischen Wanderkolonne Nr. 80 haben im zehnten Planjahr fünfzig 9 902 000 Rubel Investitionen im Anspruch genommen. Das übertrifft um vieles das Programm dreier Planjahre. Die Bauarbeiter der Mechanischen Kolonne haben 7 623 Quadratmeter Wohnflächen ihrer Bestimmung übergeben, statt 4 660 laut Plan. In dieser Zeit wurden Mittelschulen in den Sowchozen „Marinowski“, „Schulski“, „Samarski“, ein Kulturhaus im Thalmanow-Sowchoz, ein Verwaltungsgebäude für das Mechanische Reparaturwerk, drei Familienhäuser in der Stadt Atbasar, Kartoffelagraräume in den Sowchozen „Sadowy“ und „Karl Marx“, ein Viehzuchtzentrum im Sowchoz „Nowoski“ und viele andere Objekte übergeben.

Als erste in der Baukolonne hat die von Regina Kasakowa geleitete Komplexbrigade ihr Dreijahresprogramm erfüllt, indem sie mehr als 270 000 Rubel Investitionen in Anspruch nahm. Die Bauarbeiter der Kolonne Nr. 80 wollen ihr hohes Arbeitspensum auch im nächsten Jahr um weitere 700 000 Rubel Investitionen in Anspruch nehmen.

L. GRANOWSKAJA  
Gebiet Zelnograd

Die Zuschneiderin W. Kenschibajewa erfüllen ihren Fünfjahresplan vorfristig und arbeiten im zehnten Planjahr fünfzig an der Akkumulatorenherstellung von Taldy-Kurgan verpflichtet sich Anfang des Jahres, das Jahresprogramm in allen technisch-ökonomischen Kennziffern vorfristig zu erfüllen. Sie hält Wert. Zusätzlich zum Plan für neun Monate realisierte der Betrieb für 596 000 Rubel Erzeugnisse. Die Arbeitsproduktivität ist um 3,7 Prozent gestiegen. Der Jahresplan der Lieferung von Akkumulatoren an die Landwirtschaft wurde zum 15. September erfüllt.

Die Werktätigen des den Lenoren tragenden Sowchoz „Alma-Atinski“, Gebiet Alma-Ata, sind mit dem Dreijahresplan in der Milchproduktion vorfristig fertig geworden. Im letzten Jahr wurden in der Produktion von Fleisch zu 116 Prozent, von Getreide — zu 119 Prozent von Gärulfer — zu

## Vorfristig am Finish angelangt

Die Werktätigen des Betriebs „Sewkasenergoremont“ haben den Plan für drei Jahre des zehnten Planjahr fünfzig in allen technisch-ökonomischen Kennziffern vorfristig erfüllt. Das Kollektiv des Abschnitts für Einrichtung und des Labors für Werkstoffprüfung ist mit dem Produktionsprogramm am Ende dieses Jahres bereits fertig geworden. Zu den Schrittmachern des sozialistischen Wettbewerbs zählt auch die Brigade Anatolj Peters, die im Zentrallabor tätig

## Bronzehüste in der Heimat des Helden

In Übereinstimmung mit dem Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wurde in Alma-Ata, der Heimat des Helden der Sowjetunion, die Bronzestatue des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew, eine Bronzestatue errichtet. Am 11. Oktober fand ihre feierliche Enthüllung statt.

Die Kundgebung anlässlich dieses Ereignisses wurde vom Ersten Sekretär des Alma-Ataer Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew, seine Arbeit, seine Weisheit als Parteifunktionär und Staatsmann, seine Hingebung und sein Einsatz für die weitere Entwicklung der Republik und ihrer Hauptstadt.

Die Enthüllung der Bronzestatue des zweifachen Helden der sozialistischen Arbeit, D. A. Kunajew wurde von Büromitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Achimow enthüllt.

Es werden die Staatsymnen der UdSSR und der Kasachischen Sowjetrepublik und die Hymnen der Sowjetunion gespielt.

Das Wort ergreift der Erste Sekretär des Alma-Ataer Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans K. M. Auchtajew. Heute, sagt er, findet im Leben der Alma-Ataer und aller Werktätigen Sowjetkasachstans ein unvergessliches Ereignis statt — die Enthüllung der Bronzestatue des zweifachen Helden der sozialistischen Arbeit, des treuen Sohnes der Leninschen Partei Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew. Treu der vorläufigen Leninschen Tradition bewerten die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung nach Gebühr die Arbeit der Sowjetmenschen. Die höchste Auszeichnung der Heimat, der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“, wird an Bergwerker und Gelehrte, an Schaffner und Lehrer, an Arbeiter und einfache Werktätige verliehen, die Heldenmut in ihrer Arbeit zum Wohl unserer geliebten Heimat gekonnt bewiesen haben. Die heutigen Feierlichkeiten sind ein markanter Beweis der Anerkennung eines Menschen der großen Verdienste um die Heimat und des Volke. Durch sein Talent als Organisator und

politischer Leiter, durch seine sprudelnde Energie, die restlose Ergebenheit den Idealen des Kommunismus und der Sache der Partei, des großen „Lenin“, hat sich D. A. Kunajew Liebe und Achtung erworben. Er hat sich als prinzipieller, anspruchsvoller Parteifunktionär, der die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planjahr fünfzig durch alle Werktätigen der Republik durchzusetzen will, hervorgehoben. Der Kommandant Sitnow wünscht der Redner D. A. Kunajew gute Gesundheit, unerschöpfliche Energie, neue geschäftliche Energie, neue geschäftliche Tätigkeit zum Gedeihen des geliebten Vaterlandes und des Triumphs des Kommunismus.

K. M. Auchtajew versichert dem Zentralkomitee der KPdSU, seinem Politbüro mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze, dass die Werktätigen des Gebiets alle ihre Kräfte und Energie für die erfolgreiche Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, für eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahr fünfzig aufgeben werden.

Das Wort wird der Weberin des Alma-Ataer Baumwollkombinats, dem Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, L. W. Kotschetowa, erteilt. Die Enthüllung der Bronzestatue des zweifachen Helden der sozialistischen Arbeit, Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew, in unserer Stadt freut und bewegt uns zutiefst, sagt die Rednerin. Wir alle empfinden den großen Stolz auf unsere Leninsche Kommunistische Partei, auf unser geliebtes Vaterland — das Land des siegreichen Sozialismus, wo der Mensch Hochachtung und Anerkennung genießt.

(Schluß S. 2)



## Uzbekische SSR Die Ersten

Unter den Mechanisatoren des Gebiets Buchara hat A. Chamrajew aus dem Sowchoz „Komlan“ die Höchstleistung erzielt. Er hat mit der „Vierrollen-Maschine“ in 12 Stunden 430 Tonnen Baumwolle gesammelt. Der Bestmechanisator hat sich verpflichtet, bis Ende der Saison aus der „Umarow“ in rapportiert weitere 270 Tonnen Rohbaumwolle zu verladen.

Der Kommunist A. Chamrajew lenkt bereits 18 Jahre lang Baumwollmaschinen und erzielt jedes Jahr jahres hohe Kennziffern. Er hat in dieser Zeit viele Mechanisatoren angeleitet. Zusammen mit ihrem Lehrmeister haben über die Einlösung der Aufgaben des Jahresplans der UdSSR übernommenen Verpflichtungen auch die Kombifahrerinnen dieser „Wirtschaft“ L. Scharirowa und L. Umarow in rapportiert für die diesjährige Ernte die erste ist. Jede von ihnen hat 150 Tonnen Rohbaumwolle geerntet.

Die Ackerbauern des Gebiets wollen in diesem Jahr 600 000 Tonnen Baumwolle an den Staat verkaufen. Mehr als die Hälfte davon ist schon an die Annahmestellen geliefert worden.

## Auslastung der Technik unter Kontrolle

Die höchste Leistung im Rayon Neftschala die Brigade der Mechanisatoren aus dem Gebiet der „Umarow“ die vom Parteisekretär des Gebiets, Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew, in unserer Stadt freut und bewegt uns zutiefst, sagt die Rednerin. Wir alle empfinden den großen Stolz auf unsere Leninsche Kommunistische Partei, auf unser geliebtes Vaterland — das Land des siegreichen Sozialismus, wo der Mensch Hochachtung und Anerkennung genießt.

(Schluß S. 2)

## Belorussische SSR Schnellbeförderung von Gütern

Die Transportarbeiter der Republik bemühen sich, die Arbeit von Genossen L. I. Breschnew am 3. Oktober in der Beratung im ZK der KPdSU gestellten Aufgaben in Ehren zu erfüllen. Gegenwärtig wird die Beförderung von Kartoffeln, mehr als eine Million Tonnen Knollen sind bereits an die Erfassungstellen transportiert worden. Für ihre Beförderung werden noch nie so viele Kraftfahrzeuge eingesetzt: über 8 000 Lastzüge, Selbstkipper, LKWs und Schlepper.

Die Koordination, die exakte und störungsfreie Arbeit des Transports werden durch die Operativgruppen in den Rayons und durch die zonalen Dispathtfunkzentralen der zentralisierten Verwaltung gesichert. Es wurde ein Transportplan aufgestellt, deren Erfüllung streng kontrolliert wird. Es gibt da auch Transportgruppen, in denen die Beförderung von Kartoffeln, mehr als eine Million Tonnen Knollen sind bereits an die Erfassungstellen transportiert worden. Für ihre Beförderung werden noch nie so viele Kraftfahrzeuge eingesetzt: über 8 000 Lastzüge, Selbstkipper, LKWs und Schlepper.

## Ukrainische SSR Neue Gemüsefabriken

Die mächtige zwischenwirtschaftliche Vereinigung für Gemüse, die in Balakleja, Gebiet Charkow, gegründet wurde, lieferte dieser Tage ihre erste Produktion an Handelsstellen der Genossen L. I. Breschnew. Die Produktion des Planjahr fünfzig etwa 8 000 Tonnen Gemüse erzeugen 1,5mal mehr, als alle Kolchos der Gebiete Balakleja zusammengebracht haben.

Hohe Ernten bei geringem Aufwand können dank der mechanisierten Technologie des Pflanzenbaus erzielt werden. Die Anwendung verschiedener Landmaschinen ist auch in dem im Bau befindlichen Treibhausstädten vorgesehen. Es ist beschlossen worden, für seine Beförderung billigen Brennstoffes sich in der Nähe befindenden Gasfeldes Schebelino, auszunutzen.

Die Vereinigung in Balakleja wurde unter Teilnahme der Fachleute des ukrainischen Wissenschaftlichen Instituts für Gemüse- und Malonenzucht gegründet. Es wird geplant, bis 1980 die ganze Kolchosproduktion von Gartenkulturen in Gebieten „ganzjährig grün“, Produktionsabteilungen zu konzentrieren.



### In den Bruderländern Containertransport wächst

**WARSAU.** In Volkspolen entwickelt sich dynamisch die perspektivische Form der Verkehrsbedienungen — der Containertransport. An vielen Eisenbahnstationen und in Seehäfen wurden spezielle Lager geschaffen, die mit allen nötigen Ausrüstungen für die Bearbeitung der Containerfrachten versehen sind.

Größer Fortschritt wurde auch im Seetransport erzielt. Im laufenden Jahr hat die polnische Handelsflotte etwa 15.000 Container befördert. Gegenwärtig verfügt die Republik über 50 Schiffe, die für diesen Zweck geeignet sind. Es ist vorgesehen, in naher Zukunft die Zahl der Containertransporte auf fast das Doppelte zu erhöhen.



Bauarbeiter ist der ehrenvollste Beruf auf Kuba. Die Gerüste der Neubauten sind überall auf der Insel zu sehen. An verschiedenen Orten werden landwirtschaftliche und Industriebetriebe, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten errichtet. Auf den Bauplätzen sind fast 300.000 Berufs- und freiwillige Bauarbeiter beschäftigt. Viel Aufmerksamkeit widmet dem Wohnungsbau geschenkt. Tausende Werkstättenfamilien haben schon Einzug in neue komfortable Wohnungen gefunden. Es ist vorgemerkt, in den fünf Planjahren (1976—1980) mehr als 200.000 neue Wohnungen ihrer Bestimmung zu übergeben, in den fünf Jahren (1976—1980) mehr als 200.000 neue Wohnungen ihrer Bestimmung zu übergeben, in den fünf Jahren (1976—1980) mehr als 200.000 neue Wohnungen ihrer Bestimmung zu übergeben, in den fünf Jahren (1976—1980) mehr als 200.000 neue Wohnungen ihrer Bestimmung zu übergeben.

### Verkehrsstraßen der Republik

**PRAG.** Um vieles früher als vorgesehen wurde die nächste 25 Kilometer lange Strecke der Fernverkehrsstraße in Betrieb genommen, die Prag mit den Großindustriellen Brno und Bratislava verbinden soll. Die Gesamtlänge für den Verkehr gezielten Autostraßen beträgt bereits 227 Kilometer. Sämtliche Bauarbeiten an ihr sollen im Jahre 1980 vollendet werden.

In diesen Tagen werden die Straßenbauarbeiten praktisch in allen Gebieten der Tschechoslowakei in breiter Front geführt. Gemäß den Beschlüssen des XV. Parteitags der KPdSU und den Direktiven des 6. Plenums werden neue Chausseewege gebaut und funktionierende Verkehrsstraßen rekonstruiert und modernisiert.

### Hohes Wachstum

**SOFIA.** Die neue Fabrik für Erzeugung von Polyäthylenglycol in der Stadt Jambol lieferte ihre erste Produktion. Mit ihrer Inbetriebnahme erhielt die Textilindustrie Bulgariens eine neue Art Chemiefaser, die für die Erzeugung von Stoffen für Oberbekleidung und Wirkwaren nützlich ist. Die Fabrik von Jambol wird jährlich 6.500 Tonnen Polyäthylenglycol liefern.

Auf dem ganzen Territorium der Republik wird der Bau von Großchemieanlagen geführt. Es werden Industrieanlagen für die Produktion von 200.000 Tonnen Äthylen und für 100.000 Tonnen Polyvinylchlorid errichtet. Auch eine Anlage zum Regenerieren von Autoreifen wird gebaut, die es ermöglichen wird, jährlich 340.000 Tonnen Reifen wiederherzustellen.

Der bulgarischen Chemie ist hohes Wachstumstempo eigen. Ihrem Anteil nach nimmt die Chemieindustrie gegenwärtig den 4. Platz unter den anderen Branchen ein und macht im Gesamtumfang der Industrieproduktion der Bulgarischen Volksrepublik 11 Prozent aus.

### In beschleunigtem Tempo

**PHONGJANG.** Die Hauptbahnhöfen mit einer Gesamtlänge von 1.600 Kilometer sollen in einer Gesamtlänge von 1.600 Kilometer (1978—1984) elektrifiziert werden. Dieser Tage haben die Bauleute die Arbeiten an der 140 km langen Eisenbahnstrecke Kischu-Hesan abgeschlossen. In beschleunigtem Tempo wird auch der Abschnitt Tendon-Sinsonschan elektrifiziert. Der Anteil der Frachten, die mit Elektrolokomotiven als Zugkraft befördert werden, machen gegenwärtig 86 Prozent des Gesamtfrachtaufwands des Eisenbahnverkehrs aus. Bis Ende des Siebenjahrplans sollen es 97 Prozent sein.

# Aus aller Welt

tass meldet

## Forderung nach Verbot der Produktion der Neutronenbombe

In der Organisation der Vereinten Nationen werden die Stimmen immer lauter, die das Verbot der Produktion der Neutronenbombe fordern. Bei der Generaldebatte auf der XXXIII. UNO-Vollversammlung hat eine Vorschau der UdSSR weitgehende Unterstützung gefunden. Im Interesse des Friedens auf der gefährlichen Pläne der Produktion, Lagerung und Stationierung der Neutronenwaffe zu verzichten.

Auf Ablehnung ist in der UNO der Beschluss der USA-Senats gestiegen, die Neutronenbombe zu finanzieren. Im Rahmen der UNO wird diese Aktion als ein neuer gefährlicher Schritt zur Schürung des nuklearen Wettrenns gewertet.

Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Oskar Fischer, bezeichnet die Neutronenbombe als besonders schwere Bedrohung des Lebens der Menschen. Er sagte, die Deutsche Demokratische Republik sei für das vollständige Verbot der

Produktion und Stationierung dieser Waffe.

Die mongolische Volksrepublik verurteilt die Zusammenhänge mit allen friedliebenden Kräften nachdrücklich die Versuche der NATO, Abrüstung und des Verbot der Produktion der Neutronenwaffe aufzunehmen und sie auf dem Territorium westeuropäischer Staaten zu stationieren, erklärte der Außenminister der Mongolischen Volksrepublik Mangalyun Dugersuren.

Alle UNO-Mitgliedsstaaten müssen ihre Bemühungen auf die Erreichung der Entspannung, der allgemeinen und vollständigen Abrüstung und des Verbot der Produktion und Anwendung von Massenvernichtungswaffen, insbesondere der Neutronenbombe, konzentrieren, betonte der Außenminister der Volksrepublik Angola, Paulo Teixeira Jorge.

Der afghanische Delegationschef A. Jailli verurteilt scharf die Pläne zur Produktion der barbarischen Neutronenwaffe. Er erklärte:

„Die Meinung, daß die militärische Stärke eine Aggression verhüten kann, ist grundlos und alle Staaten, darunter nukleare und nichtnukleare, große und kleine, industriell entwickelte und Entwicklungsländer, müssen ihre Bemühungen vereinen, um die anstehende Spirale des nuklearen Wettrenns und der modernen Massenvernichtungsmittel, solcher wie die Neutronenbombe, aufzuhalten.“

Der Außenminister der Demokratischen Republik Madagaskar, Christian-Remi Rihanand, verurteilt entschieden die Pläne der Produktion neuer Massenvernichtungswaffen und unterstreicht, die dringende Aufgabe der UNO bleibe weiterhin die Beseitigung der Gefahr eines Nuklearkrieges. Gerade in diesem Sinn unterstützen wir den sowjetischen Vorschlag zum Abschluß einer internationalen Konvention zur Festlegung der Garantie für die Sicherheit der nichtkernwaffenbesitzenden Staaten.“

## Atmosphäre der Verhandlungen verbessern

Kommentar

Der Direktor für politisch-militärische Angelegenheiten im USA-Außenministerium Leslie Gelb hat im Streitkräfteauschuss des Senats Bericht über die Verhandlungen über die Begrenzung des internationalen Waffenhandels zusammengefasst. Er unterstreicht, daß die Lösung dieser Probleme eine „höchst wichtige Angelegenheit“ ist, und ging auf die im Dezember abgehaltene vierte Runde der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen zur Beschränkung der Produktion und der Lieferung konventioneller Waffen ein. Dabei erklärte er, Washington wolle angesichts der Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, sich weiter damit Gedanken machen, wie sich die Idee der Begrenzung des Waffenhandels am besten in erstarrte Abkommen und Vereinbarungen umsetzen läßt. Zugleich behauptete er in bezug auf die Haltung der UdSSR, er könne nur raten, welche Schlußfolgerung die Russen aus den Ergebnissen der drei vorangegangenen Verhandlungsrunden gezogen hätten.

Zugegeben: Das Problem der Eindämmung des „Rüstungsbooms“ ist natürlich wichtig und aktuell, auch wenn die entsprechende zwischenstaatliche Übereinkünfte darüber einen gewissen Beitrag zur Entspannung leisten könnten. Doch es genügt nicht, die Wichtigkeit eines Problems zu betonen, sondern man darf auf Bedingungen für dessen reale Lösung zu achten. Denn die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen, von denen die Rede ist, haben doch bisher nicht im Vakuum, sondern in einem realen, konkreten politischen Welt stattgefunden, und so wird es auch weiterhin sein. Was ist aber in dieser Welt charakteristisch, wenn es um Fragen geht, die in Leslie Gelbs Bericht „aufgeworfen wurden“? Vor allem die Tatsache, daß die USA, die bekanntlich der weltgrößte Exporteur von Zerstörern- und Todesgeschützen, ihre Waffenexporte weiter ausbauen. So erreichte im zurückliegenden Finanzjahr die Gesamtsumme der amerikanischen Waffenlieferungen ins Ausland 13.641 Millionen Dollar, was um 2,5 Milliarden Dollar den Betrag des Vorjahres übersteigt.

Man könnte einwenden: Es gibt doch bisher noch keinerlei Vereinbarung über eine Reduzierung des Waffenhandels. Folglich gibt es keinerlei diesbezügliche Verpflichtungen. Formell möchte dem tatsächlich so sein. Auf der anderen Seite dürfte aber auch einleuchten, daß die ständige Erweiterung des Waffenhandels durch die USA, das Vortreiben des Rüstungsbooms einen politischen Hintergrund schaffen. Die Lösung des Problems ist nicht erleichtert, sondern, im Gegenteil, erschwert, die Atmosphäre der bevorstehenden Verhandlung zu sein nicht verbessert, sondern kompliziert. Das gilt umso mehr, als die Hauptmasse der Waffen mit dem Zeichen „Made in USA“ in Spangegebieten sowie in Regionen und Ländern gelangt, die unweit der Grenzen der UdSSR liegen oder an sie unmittelbar angrenzen. Es erübrigt sich, die diese Feststellung belegenden Fakten anzuführen.

Welches ist die Schlußfolgerung? Sie liegt auf der Hand: Wenn es Washington tatsächlich an einem Erfolg der Verhandlungen geht, so muß das durch die USA, die politische Verhandlungen untermauert werden. Gelegenheiten dafür bieten sich mehr als genug. Aus Leslie Gelbs Bericht geht hervor, daß ein bedeutender Teil der amerikanischen Waffen und Kriegsmaterials in verschiedenen Ländern und Regionen zu Lieferplanungen oder plant, noch nicht ausgeführt worden ist.

Die Haltung der UdSSR zu diesem Problem ist wohlbekannt, und darüber braucht man nicht zu „rätseln“. Sowjetunion tritt dafür ein, daß konventioneller Waffen und deren Lieferungen an andere Länder zu begrenzen. Der Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, hat auf der XXXIII. UNO-Vollversammlung unter anderem die politische Grundzüge der Lösung dieser Frage völkerrechtliche Kriterien bilden müssen, bei denen sowohl der Aufgabe, den Waffenhandel zu begrenzen, als auch den legitimen Interessen der gegen die Aggression für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völker Rechnung getragen zu werden.

### In wenigen Zeilen

**TOKIO.** Die Verhandlungen zwischen dem japanischen Ministerpräsidenten Takeo Fukuda und dem Kanzler der BRD, Helmut Schmidt, sind nach zweitägiger Dauer am 12. Oktober zu Ende gegangen.

Es standen wirtschaftliche Probleme im Vordergrund der Gespräche. Takeo Fukuda und Helmut Schmidt äußerten ihre Beunruhigung über die jetzige Währungs- und wirtschaftliche Situation in der kapitalistischen Welt. Auch Gegenstände zwischen Japan und den EWG-Ländern in Handel und Wirtschaft waren Thema der Gespräche.

**GENÈVE.** Bei den Genfer Verhandlungen zwischen der UdSSR, den USA und Großbritannien zum Abschluß eines Vertrages über das vollständige und allgemeine Verbot von Kernwaffenversuchen hat ein weiteres Treffen der Delegationen stattgefunden.

**DAKKA.** Ein Programm für die Entwicklung des Gesundheitswesens wird erfolgreich in Bangladesch realisiert. Die Regierung richtet Gesundheitszentren ein, zu deren Aufgaben die Prophylaxis, ärztliche Behandlung so-



Die amerikanischen Lehrer setzen den Kampf für ihre Rechte fort. Trotz der Repressionsmaßnahmen der Behörden (217 Leiter von Streiken in verschiedenen Städten sind schon eingesperrt worden), setzen die Schulleiter aus neun Staaten des Landes den Streik um die Erhöhung des Arbeitslohns und um dessen Übereinstimmung mit der Steigerung der Lebenshaltungskosten im Lande fort.

### Tagung beendet

Eine Tagung des Büros des Präsidiums des Weltfriedensrats ist in der polnischen Stadt Wrocław zu Ende gegangen. In einer Sonderresolution des Büros wird betont, daß die VR China und Kampfbündnis die ein Kompott geschmeckt haben und die sich von feindseligen Absichten leiten lassen, die Vorschläge ablehnen, die entstandene Lage zu regeln. Das Vorgehen der VR China und Kampfbündnis stellt eine direkte Gefahr für Vietnam dar und beschwört ernste Gefahren in dieser Region Asiens herauf.

In einer weiteren Resolution, die die Separatabmachung in Camp David bekräftigt, wird hervorgehoben, daß die Ignorierung der Schlüsselfrage des Konflikts, d. h. des bedingungslosen Abzugs Israels von allen besetzten arabischen Territorien und die Anerkennung der palästinensischen Befreiungsorganisation des arabischen Volkes von Palästina auf Schaffung eines eigenen Staates, zur Verstärkung der Spannung führt, die einen neuen Krieg zur Folge haben könnte.

Die Teilnehmer der Tagung von Wrocław bekundeten Solidarität mit dem Kampf des arabischen Volkes von Palästina und dessen einzigen Repräsentanten, der palästinensischen Befreiungsorganisation, für die Befreiung der besetzten Gebiete und die Rückkehr in die Heimat für die Verwirklichung des Rechts auf Selbstbestimmung.

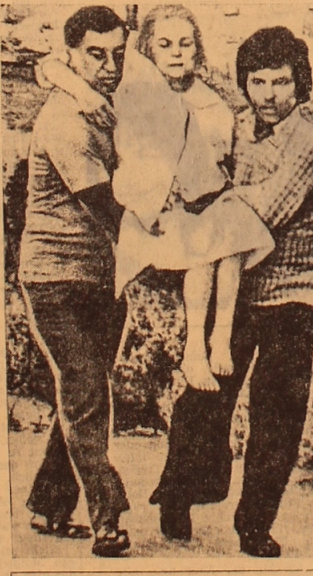
Das Büro des Präsidiums des Weltfriedensrats würdigte die große Bedeutung

der Festigung der Zusammenarbeit zwischen den patriotischen, arabischen Kräften und den sozialistischen Ländern, insbesondere der Sowjetunion, dafür hat, daß die imperialistischen Pläne durchkreuzt werden.

Die Teilnehmer der Tagung unterstützten den Vorschlag, eine internationale Konferenz der Solidarität mit dem Volk von Nicaragua einzuberufen und forderten alle Staaten und demokratischen Regierungen auf, die diplomatischen Beziehungen zu Nicaragua abzubrechen und jegliche Hilfe für das Regime dieses Landes einzustellen.

Auf der Tagung wurde ferner ein Appell an alle Friedenskräfte gerichtet, die Idee der Veranstaltung vom 24. bis 31. Oktober dieses Jahres einer Aktionswoche für Abrüstung zu unterstützen. In dem Appell wird die akute Notwendigkeit der Verwirklichung der Bestimmungen des Schlußdokuments der Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung hervorgehoben. Ferner wird in ihm die Aufmerksamkeit auf die Gefahr gerichtet, die das Streben der NATO-Länder, die Rüstungsausgaben ständig zu erhöhen, für den Frieden hat. In diesem Appell wird betont, daß die Führung der VR China stets jeden konstruktiven Vorschlag über Abrüstung ablehnt und sich weigert, an irgendwelchen Verhandlungen zu diesem Problem teilzunehmen.

Das Büro des Präsidiums des Weltfriedensrats erwies sich als Notwendigkeit einer schnellen Einberufung der Weltabrüstungskonferenz.



### Im Objektiv: Libanon

**BEIRUT.** Die Lage in der libanesischen Hauptstadt hat sich stark zuspitzigt. In einigen Stadtbezirken von Beirut kam es zu Zusammenstößen zwischen den verschiedenen Formationen konservativer Kräfte und den interarabischen Kräften zur Erhaltung des Friedens in Libanon. Dabei wurden Artillerie, Raketen und Granatwerfer eingesetzt. In vielen Orten war Feuer ausgebrochen. Aktiv wirken die Scharfschützen aus rechtschriftlichen Truppen, die auf die Stellungen interarabischer Kräfte sowie auf Menschen, die in den Straßen erscheinen, Feuer eröffnen.

Unser Bild: Eine Folge blutiger Kämpfe in Beirut sind die zahlreichen Toten und Verwundeten unter der Zivilbevölkerung (oben); in einer Straße der libanesischen Hauptstadt.

### Nach bis Anfang des achten Jahrhunderts gab es hier keine ständige Besiedlung. Im Jahre 711 fielen die Mauren in Spanien ein und errichteten auf dem Felsen eine Festung, die sie nach ihrem Anführer Felsen des Tarik nannten. Aus Descheh-an-Tarik wurde schließlich Gibraltar.

IM MITTELALTER wurde dieser Berg von Spanien zurückerobert und diente zeitweise als Verbannungsort. Nach 24stündigem Widerstand der spanischen Garnison hülte 1704 Sir George Rooke, Admiral der englischen Flotte, den Union Jack auf diesem strategisch wichtigen Punkt. Der Admiral erhielt einen weiteren Orden, die britische Krone eine neue Kolonie, wenn sich Spanien auch nie mit dem Raub des Gebiets im Süden der Pyrenäenhalbinsel abfinden würde.

Ein Bummel durch die Mainstreet, die Hauptstraße Gibraltrars, offenbart Erstaunliches. Es scheint hier mehr Läden, Kiosken und Kneipen zu geben als Einwohner. Werbekampagne verleiht Gibraltar, das die niedrigste Preise Europas hat, tatsächlich sind die Waren meistens von niedriger Qualität, vergleichsweise billig, denn der Handel ist zollfrei. Die Besatzungen der zahlreich einlaufenden Schiffe laufen groß.

Die Einwohner Gibraltrars, obwohl Bewohner des europäischen Kontinents, kennen viele Dinge nicht, die für andere Europäer selbstverständlich sind. Einige haben — außer den Felsen, oder im Kino — noch nie Wälder, Felder, Gärten, Vieh auf der Weide oder eine Eisenbahn gesehen. Ein lebendiges Huhn ist für sie fast genauso exotisch wie für uns beispielsweise ein Strauß. Auf dem Fels gibt es keine Landwirtschaft, sogar ein Teil des Trinkwassers wird aus Holland importiert.

Die Engländer betonen, daß die Bewohner der Felsenberge keinen anderen Herrscher als die Königin Großbritanniens wollen. In Gibraltar verkünden die Plakate an Häuserwänden „Englisch für immer“. Es gibt wohl keine Gaststätte, die eine englische Königin häßlich und darunter die Sätze: Gibraltar ist eines der Domänen ihrer Majestät. Sein Status darf niemals gegen den Willen des Volkes von Gibraltar geändert werden.

Für Großbritannien ist der Fels eine der letzten Bastionen des ehemaligen Imperiums. Spanien fordert jedoch nachdrücklich die Wiedereingliederung Gibraltrars mit dem Volk von Ujrech für nicht mehr akzeptabel. Wichtiges britisches Argument sind die Ergebnisse des Referendums von 1967 über die Zukunft der Halbinsel. (Damals sprachen sich von 12.182 Stimmberechtigten nur 44 für den Anschluß an Spanien aus.)

Madrid erklärte die Ergebnisse des Referendums für unreal und begründete das damit, daß die Abstammung unvollständig war. Als Sir Rooke 1704 den Felsen besetzte, seien zahlreiche Einwohner geflohen. Ihre Nachkommen leben nach der spanischen Version heute in einem Ort nördlich von Gibraltar und hätten unbedingt an dem Referendum teilnehmen müssen.

Die spanischen Behörden verhängen nach der Abstimmung eine vollständige Blockade Gibraltrars und drohen mit dem Einmarsch von Panzertruppen. England entsandte einen Teil seiner Flotte in die Meerenge zwischen Europa und Afrika und unterstützte sein Dominion ökonomisch.

Die Konzentration der militärischen Macht in Gibraltar ist gewaltig. Dabei ist der größte Teil der Militärmaschinerie nicht einmal zu sehen. Er ist in einer Grotte in den Höhlen versteckt. Tausende in einer Gesamtlänge von mehr als fünfzig Kilometer durchlöcheren den Felsen wie einen Schweizer Käse.

Die SPANISCHE BLOKADE brachte nicht die von den Behörden erhofften Ergebnisse. Sie machte im Gegenteil zum Beispiel abwärts fließenden Grenzorten Geistesdrück, da die Einwohner nicht mehr in Gibraltar arbeiten dürfen und woanders keine Arbeit finden. Zwar wird jeden Morgen pünktlich um sechs Uhr das britische Flaggschiff vor der Grenze von einem britischen Soldaten geöffnet, doch das zweite Tor, das spanische, bleibt still jeden geschlossen.

### Aus dem Dossier der „Freundschaft“

## Tauziehen um einen Felsen

Spanien hat inzwischen erklärt, daß es Gibraltar einen besonders günstigen Autonomiestatus zukommen lassen wolle. Andere Überlegungen gehen von einer zeitweisen gemeinsamen britisch-spanischen Verwaltung des Felsenberges aus. Auf jeden Fall wird die NATO ebenfalls — wenn auch nicht unbedingt in der Öffentlichkeit — bei Gibraltar mitreden, denn sie will den Statuspunkt auf jeden Fall behalten.

Mit Sicherheit dürfte der Regierung in Madrid nach der Regelung der Gibraltarfrage Ärger ins Haus kommen. Der marokkanische König erklärte spanischen Journalisten Anfang des Jahres unmißverständlich, daß die spanische Kolonialpolitik zurückgegeben werden müßte, wenn Spanien das Problem der Rückgabe Gibraltrars mit England gelöst habe. Wie wird nun die Zukunft Gibraltrars? Die Volksbewegung für die Befreiung Gibraltrars erklärt: „Nur ein politischer Abhängigkeit befreies Gibraltar kann sich harmonisch entwickeln. Die Militärs, die eigenmächtig die Schifffahrt in der Meerenge kontrolliert, bilden eine Gefahr für die freie Schifffahrt im Mittelmeerraum und für die Entspannung in Europa.“

„DER AFKE ALFREDO LADT sie ein“, kann man auf einem Plakat im Zentrum der Stadt lesen. Natürlich schlagen die Touristen die Einladung den Besuch des Affenflecks, nicht aus, ist Gibraltar doch der einzige Fleck in Europa, wo diese Tiere in freier Wildbahn leben.

Die Tafel am Eingang des Reservats weist auf der Unberechenbarkeit der Herde. Die Welt von Naturschutzreviers übernimmt keinerlei Verantwortung für die mitgeführten Gensiedler, die her und entzweit ihnen alles, dessen sie habhaft werden kann.

Nach einer Legende sollen die Engländer so lange auf Gibraltar bleiben, wie dort noch Affen leben. Wenn man das überaus seltsame Treiben dieser Herde beobachtet hat, dringt sich der Schluß auf, daß es wohl noch eine ganze Weile dauern wird, bis die Engländer endgültig Gibraltar verlassen.



### Tadellose Arbeit ist Ehrensache

Die Brigade, der Kommandant Nikolai Rawdin, seit April dieses Jahres vorsteht, überholt selbstständig Druckluftbremsen und geht im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Leninschen Kommotol allen anderen voran.

Jungarbeiter, die in diese Brigade kommen, erwerben nicht nur Fertigkeiten im Beruf, ihnen wird auch höhere Verantwortung übertragen. Daher auch ihre guten Arbeitserfolge. Keiner darf zurückbleiben — das ist in der Brigade unumstößliches Gesetz. Auf die von ihnen überhöhten Bremsen keine Reklamationen ein. Tadellose Arbeit halten sie für Ehrenpflicht.

Zu den besten Arbeitern gehören hier die Schlosser Alexei Ponomarew, Nikolai Klotow, Anatoli Rawdin und Kaidar Mametow.

Jeden Monat verlassen den Kontrollpunkt des Bahnbetriebswerks Hunderte Wagen, deren Bremsen störungsfrei funktionieren.

Nora FROM

Tschimkent

### Mit Zeitvorlauf

Der Abschnitt für Metallkonstruktionen im Werk für Stahlbehälter in Balchaisch ist führend im Trust „Pribalchaiskstroj“. Einer von denen, die die Produktion ihre ganze Kraft widmen, ist Michail Duffenew. Durch seine hohe Qualifikation und seine Arbeitsliebe ist er im Kollektiv gut angesehen. Er war einer der ersten im Abschnitt, dem der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt wurde.

Auch Wladimir Jaska ist ein sachkundiger Schlosser. Kennt sich in allen komplizierten Konstruktionen aus. Jaska beherrscht mehrere Berufe und lernt immer noch hinzu.

M. Duffenew und W. Jaska arbeiten schon für März 1979.

Wilhelm BUCH

Gebiet Dsheskasgan

### Unter den Besten

Jeden Morgen gehen sie zusammen diesen Weg, der zum Dorf führt. Beide sind Schweinezüchter und in Stepnoje gut bekannt.

„Wir leben hier schon 36 Jahre“, erzählt Lucia Heit. Dieses Dorf ist unteuer, hier haben wir Leid und Freude erlebt. Hier wuchsen unsere Kinder heran. Jetzt blieb bei uns nur der jüngste Juratschek. Die Älteren sind schon ausgewandert. Anbei lebt mit seiner Familie in der Zentral-siedlung. Alexander haben die berühmte „Naberschnye Tschelny“ verlockt, und die Tochter lebt in Presnowo. Wir haben fünf Urenkel, fünf ist stolz hinzu. Ich und Georgi lieben hier. Er ist Brigadier und ich arbeite als Schweinezüchterin.“

Der Arbeitslag hat angefangen, man führt die Tiere. Die Veterinärin Walentina Druzhinina schaut das Tagebuch durch, erinnert die Schweinezüchterinnen, welchen die Tiere man implantieren muß.

Kalja Griqorez, Marha Dreyas, Ewa Seibel, junge und ältere, alle arbeiten mit Hingabe. Die Schweinezüchterin Larra ist in Stepnoje sind auch für die Wintersaison renoviert. Auch Futter ist genug vorbereitet. Jeder kennt hier gut seine Arbeit, ist fleißig und pflanzbewußt. Die besten sind Georg und Lucia Heit.

Tajana LESSING

Gebiet Nordkasachstan



## Für ihr Lehrfach begeistert

Eine gewöhnliche Geschichtsstunde im hellen Klassenraum herrscht eine sachliche Atmosphäre. Timg, warm und überzeugend zugleich klingt die Stimme der Lehrerin. Das Territorium unserer Republik ist so groß, daß es nur aus einer Höhe von 185 Kilometern ganz zu sehen ist. Diese Höhe ist nur jenen zugänglich, die das menschliche Genie in kosmische Weiten hingeschwungen hat.“ Die Schüler hören der Lehrerin aufmerksam zu, an ihren Gesichtern ist zu sehen, daß sie ganz im Banne der Schilderung sind. Olga Konrad, die Geschichtslehrerin, nannte nicht einfach Tatsachen, sie begeisterte, überzeugte, agitierte und stärkte die Liebe der Schüler zu ihrem Heimatland. Diese Leidenschaftlichkeit und diese Anmut der Lehrerin erlebte ich auch in anderen

Stunden.

Zum erstmaligen Hörte ich von ihr hier im Sowchos „Dalakainarski“ Rayon Tschu, vor etwa sieben Jahren. Damals sprach man schon von der Meisterschaft der jungen Lehrerin.

Was ist schon an der Geschichtsstunde viel zu verändern, würde so mancher sagen. Doch erzählt man die ganze Stunde hindurch und macht sich kein Kopfweh. Olga Konrad ist einer anderen Meinung. Jeden Tag, jede Stunde wird die Geschichte geschaffen. Es entstehen neue Stoffe, Betriebe werden dort gebaut, wo früher kein Mensch hinzutreten wagte, gewaltige Veränderungen vollziehen sich in allen Sphären des menschlichen Lebens. Die Schüler müssen es lernen, sich darin auszukennen, eine richtige Einstellung zu allen Ereignissen zu gewinnen.

Um dieses Ziel zu erreichen, nutzt Olga Konrad die verschiedensten Mittel: sucht nach neuen Formen — der Unterrichtsgestaltung. Stets verwendet sie bei ihren Erzählungen Dias, Plakate, Diagramme u. a. m. Mit dem Zeitgeist bezeichnet sie auf der Karte einen Punkt und bald haben die Schüler ein klares Bild von einer Stadt, einem Ort. Es ist dann kein Punkt mehr, es sind Betriebe, Baupläne, Gelandefelder und Menschen, die die Geschichte vorwärtsentwickeln. Immer wieder nennt sie neue Namen, Ziffern, vergleicht, spürt die Schüler zum Mitdenken an.

Der Vergleich ist ein Mittel, dessen Olga Konrad sich am häufigsten bedient. „Die Bergwerke des Erzaltals und das Kohlenvorkommen von Ekibastus sind heutzutage der Stolz der Sowjetindustrie. Die finsternen

Prophezeihungen des englischen Milliardärs Lesley Urquart scheiterten an dem Enthusiasmus der Sowjetmenschen“, erzählt die Lehrerin und die Kinder erfüllt der Stolz auf ihre Heimat.

Im Fach Geschichte gibt es bei Olga Konrad keine Zurückbleibende. Die angehenden Kollegen nehmen sich an ihr ein Beispiel. Für die vorbildliche Lehrarbeit wurde Olga Konrad in diesem Sommer auf Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR mit dem Orden „Ehrenzeichen“ ausgezeichnet.

Olga Konrad nimmt aus dem Bücherregal Hefte, Bücher, Schallplatten und legt das alles vor sich auf den Tisch. Jetzt wird sie sich auf den nächsten Unterrichtstag vorbereiten, um den Schülern eine neue, interessante Seite der Geschichte aufzuschließen.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

## Ungarische Literatur in Kasachstan

Junge kasachische Prosaiker haben drei Gegenwartschriftsteller ungarischer Schriftsteller übersetzt. Sie werden die Reihe ungarischer Bücher ergänzen, die in kasachischer Sprache erscheinen, und in Massenauflage vom Verlag „Shasu-sch“ herausgegeben werden. In den Sammelband gelangen die Werke aller Tage von Tibor Cserey, „Dienstag, Mittwoch, Donnerstag“ von Imre Dobosi und „20 Stunden“ von Ferenc Sant.

Der kasachische Leser ist mit der klassischen und Gegenwartsprosa sowie mit der Poesie der Schriftsteller des verbreiterten Ungarns gut bekannt. Die Sammelband, die ungarische Erzählungen“ sind für die Verlage der Republik traditionell geworden. Sie sind auch ins Ungarische übersetzt. Die „Anthologie der ungarischen Poesie“ hat schnell den Weg zum Leser gefunden und ist zur bibliographischen Rarität geworden.

In den letzten Jahren erschienen in kasachischer Sprache Bücher von 17 ungarischen Schriftsteller. Ausgewählte Gedichte von Sandor Petöfi, die Romane von Acel Tamas, Mikszath Kalman, Peter Kuh und anderer Prosaiker wurden wiederholt in Massenauflagen herausgegeben.

(KasTAG)

## Gemeinsam am Werk

Kinder, Kleine und größere gehen sie jeden Morgen in die Schule. Jahre werden vergehen, und viele von ihnen werden denselben Weg, aber schon als Mechanikern, Viehzüchtern, Ingenieuren, Agronomen, Lehrern, Kulturarbeitern einschlagen. Unser Staat hat für die Jugend solche Bedingungen geschaffen, die es den jungen Bürgern erlauben, den gewünschten Beruf zu wählen. Jeder Weg liegt ihnen frei.

Aber außer den theoretischen Kenntnissen und praktischen Fertigkeiten muß jeder Sowjetbürger die Charaktereigenschaften eines Erbauers des Kommunismus besitzen. Solche Eigenschaften kann man bei einem Menschen nur erziehen, wenn er von klein auf in die ganze Vielfalt unseres Alltags einbezogen wird. Die Eltern, die die Schule und andere Anstalten nicht allein, abgesondert von einander tun.

Bereits ein Jahr leben und arbeiten wir nach dem neuen Grundgesetz der UdSSR. Diese Verfassung garantiert jedem Sowjetbürger Lebensfreude und Arbeitsglück. Viel Platz wird der Erziehung der heranwachsenden Generation eingeräumt, denn diese Generation wird den kommunistischen Aufbau weiterführen.

Laut dem Artikel 66 sind die Bürger unseres Landes verpflichtet, für die Erziehung der Kinder Sorge zu tragen, sie auf eine gesellschaftlich nützliche Arbeit vorzubereiten und sie zu

Die Einwohner von Zselyograd kennen sehr gut den Verdienst Bauarbeiter der Kasachischen SSR und Helden der sozialistischen Arbeit Stanislaw Szymow (im Bild).

Gegenwärtig ist er im verdienten Ruhestand und leistet nun umfangreiche gesellschaftliche Arbeit. Er tritt häufig mit der Jugend der Stadt zusammen. Den Bürgern und Mädchen ist es stets interessant, den Ausführungen des Meisters zuzuhören, der an der Errichtung Dutzender Gebäude teilgenommen hat.

Foto: Alexander Felde



## Nach dem Plan der sozialen Entwicklung

In der Arbeitersiedlung Dshangal, dem entlegenen Rayonzentrum im Gebiet Uraisk, wurde ein neues Kulturpalast eröffnet. In den letzten Jahren gab es hier im sozialen und kulturellen Leben der Menschen große Veränderungen. Alle Wohnungen sind an das Gasnetz angeschlossen. Bald werden die Einwohner das Fernsehen im Hause haben.

Gegenwärtig wird eine Wasserleitung verlegt und in den Wohnungen Fernheizung eingeführt. Das wurde dadurch möglich, weil der unlangsam gebaute Shubansky-Kanal das länger-sehnte Wasser dazu spendet.

Im 10. Planjahrfrüht bekommen die Einwohner des Rayons zusätzlich fünf Typenverkaufsstellen, 25 Mittel- und Achtklassenschulen, 22 Klubgebäude mit Filmvorführungsanlagen, ein Dienstleistungskombinat, ein neu-

## Kulturleben der Republik

Im Kulturhaus der Bauleute im Gebietszentrum sind bereits Lehrgänge für künstlerische Laienkünstler in Ust-Kamenogorsk (tragen große Sorge um die Volkshochschule der theoretischen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten der Kulturarbeiter. Man geht hier von den Wetungen aus, die im Beschluß des ZK der KPdSU, über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Laienkunstschaffens“ enthalten sind.

## Laienkünstler auf der Schulbank

OSTKASACHSTAN. Die Mitarbeiter des Gebietshauses für Laienkunst in Ust-Kamenogorsk tragen große Sorge um die Volkshochschule der theoretischen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten der Kulturarbeiter. Man geht hier von den Wetungen aus, die im Beschluß des ZK der KPdSU, über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Laienkunstschaffens“ enthalten sind.

## Interessante Ausstellung

KOKTSCHEW. Auf den Regalen liegen Bücher, Zeitschriften, Zeitungsausschnitte über die Verfassung unseres Landes, Broschüren mit dem Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Bericht auf der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR.

In der Ausstellung, die von

## Ein Geschenk für Bücherfreunde

KARAGANDA. Unter anhaltender Begeisterung hat O. A. Ananastawewa die Direktorin der neugebauten Bibliothek in der Mira-Straße von Karaganda, den symbolischen Schlüssel den ihr die Bauleute überreichten. Die neue zentrale Stadtbibliothek „Muchtar Auesow“ verfügt über

## Motorradfahrer auf der Straße

Motorradfahrer kann man überall begegnen. Gegenwärtig besitzen in unserem Land mehr als 43 Millionen Menschen Motorräder. Für viele ist das Motorrad etwas Lebensnotwendiges. Für Touristen und Halbwüchsige ist es ein Mittel für die interessantesten Entdeckungstouren. Doch man darf nicht vergessen, daß das Motorrad eine Quelle erhöhter Gefahr ist, eine der gefährlichsten in der Welt. Und sich und seinen Mitmenschen keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, muß man die Verkehrsregeln gut kennen und diese strikt einhalten und sich gute Fertigkeiten im Fahren aneignen.

## Motorradfahrer auf der Straße

Vor der Fahrt muß unbedingt die Intaktheit der Bremse, der Kupplung, der Lenkvorrichtung, des Lenkrohrs, des Zustands der Reifen geprüft werden. Besondere Beachtung verdienen die Bowdenzüge der Lenkung und der Handbremse: Man sehe nach, ob sie noch ganz und auch gut geschmiert sind. Wenn der Druck in den Reifen über die Norm ist, wird der Fahrer auf Wegen unebenheiten emporschleppen. Bei geringem Druck löst das Motorrad die Stabilität des Fahrers ein, besonders in den Kurven. Bei zu geringen scharfen Bremsen die Gefahr, daß sich der Fahrer auf der Felge dreht, was die Ursache eines Unfalls sein kann.

Man soll sich nicht erhitzen und zu leicht bekleidet auf ein Motorrad setzen, um sich nicht zu erkälten. Es ist wünschenswert, im Frühjahr und im Sommer über Hemd und Pullover eine Sport- oder eine Windjacke, an die Felle, Stiefel oder warme Schuhe anzuziehen. Vor der Abfahrt darf man nicht vergessen, laut Verkehrsregeln den Scheinwerfer aufzusetzen und zu überprüfen und dasselbe von seinen Begleitern zu fordern.

Am Steuer soll man seine Rufe bewahren und nicht überhitzt werden. Neben auch kann es unangenehm sein, wenn man beim Kreuzen der Straße kann den Boden streifen und ein Kippen des Motorrads verursachen.



Nadesha MASLAKOWA

Balchach

## Motorradfahrer auf der Straße

Man soll eine kleine Apotheke mit sich führen. Sie muß einen Platz ein, kann aber unterwegs zugute kommen. Die Motorradfahrer sowie alle anderen Fahrer müssen unverzüglich die erste Hilfe erwirken, wenn bis ein Arzt kommt einen Verband oder eine Schiene anlegen und eine Blutung stillen.

Jeder Mensch ist verpflichtet, die Umwelt zu schützen, und das bezieht sich in vollem Maß auch auf die Motorradfahrer. Der Waldbrand, das Ufer eines Sees oder eines Flusses sollten nicht zum Reparaturplatz gewählt werden. Das mit Öl verunreinigte Gras, die verletzten Sträucher werden aus der Umgebung solcher Barakel leiden.

Und noch ein Ratschlag für Motorradfahrer. Bemüht euch nicht sonderlich um die Reinigung des Motors. Es genügt, 2-3 Stunden eine 10-Minuten-Rast macht einige Übungen, geht ein paar Minuten auf und ab, trinkt ein paar Schüsseln Tee aus der Thermosflasche. Richtet ein Nachtlager vor Anbruch der Dunkelheit, Morgens macht euch früher auf den Weg, solange die Straßen leer.

A. DUGINOW, Major der Miliz

## Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“



Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

## Unsere lieben Nachbarn

In unserem Land feiern jährlich Millionen Menschen Einzug in gut eingerichtete Wohnungen. Abgeteilt von den Nachbarn lebt hier dann jede Familie ihren eigenen Interessen. Sie kommt, es vor, daß die Leute sich im eigenen Familienkreis abgesondert fühlen.

Das kann man von den Bewohnern des Hauses Nr. 43 in der Lenin-Straße nicht behaupten. Hier herrscht eine gute Tradition — die Nachbarn haben voreinander Achtung. Schon das Wort „Achtung“ spricht von gegenseitigem Wohlwollen. Unsere persönliche Bekanntschaft mit den Hausbewohnern fand ich in Soja Antipowas Wohnung statt.

„Ich möchte über die Freundschaft unserer Nachbarn berichten“, begann Soja Antipowas Hauswohner Menschen der „Welt...“ Und einer der Gesprächspartner sagte: „Als der Krieg begann war Soja 13 Jahre alt. Ohne Zaudern nahm sie die schwere Arbeit im Hüttenwerk auf, war nach einem Lehrgang Kranführerin der Vorposten des Gewerkschaftskomitees des

Bergbau- und Hüttenkombinats Ruchman Kenabew beschrieb diese schweren Jahre in seinem Buch „Menschen des Kupfererganges“. In diesem Werk wird auch die Beschichterin Soja Kusnezowa genannt. Nach der Heirat nahm sie den Namen ihres Mannes Antipow an.

Ihr ganzes Arbeitsleben war mit dem Kombinat verbunden. Der Orden des Roten Arbeitstanners, Medallien und Ehrenurkunden waren die Anerkennung ihrer hingebungsvollen Arbeit.

Margarete Amabuni, Sojas Nachbarin, war viele Jahre Laborantin im zentralen Labor des Kombinats. Heute ist sie im wohlverdienten Ruhestand. Alle Nachbarn bringen ihr große Ehrerbietung entgegen, achten ihr Alter und schätzen ihre Lebenserfahrungen.

„Ich kann mir mein Leben in einem anderen Haus nicht vorstellen“, meint Margarete Amabuni. „Ich bin mit den Hausbewohnern sehr zufrieden: Ist jemand krank, sorgen sie sich um ihn, holen für ihn Lebensmittel, Ärzte, ohne weiteres. Ich fühle mich unlangst nicht wohl, da half mir meine Nachbarin Jelena Samodurowa im Haushalt.“

Oma Margarete war sehr in Elle: Sie mußte den Enkeln zu essen geben und sie dann in die Schule geleiten.

„Wir wohnen schon 18 Jahre in diesem Haus“, nimmt Soja Antipow das Gespräch wieder auf. „Ich kann mich wirklich nicht erinnern, daß unsere Einwohnern mal gekant hätten. Wir pflegen nicht nur gutnachbarliche Beziehungen, sondern sorgen für Ordnung im Treppenhause und auf dem Hof. Dasselbe fordern wir auch von unseren Kindern. Es sind alles liebe ordentliche Mädchen und Jungen.“

Die Kinder im Treppenhause... Warum verbringen sie gerade hier am liebsten ihre Freizeit? Diese Frage beantwortet viele. Wir schrauben in die Eingänge der Nachbarhäuser und sahen in jedem ein trautes Bild: Die Wände bekränzt, die Ecken abgeschliffen, die Treppensätze voll Papierfetzen... Wer macht diese Unordnung? „Die Halbwüchsigen“, antwortet die Mieterin, „versammeln sich hier jeden Abend.“

Ein ganz anderes Bild erleb-



ten wir im Haus Nr. 43. Warum gibt es diesen Kontrast? Liegt die Ursache vielleicht im Umgang der hier wohnenden Menschen? Ja, und in erster Linie in den gegenseitigen Beziehungen der Erwachsenen.

Gerade die Erwachsenen sind immer ein Beispiel für die Kinder. Im Guten wie im Schlechten, behauptet die Leiterin der Hausverwaltung, Anna Owsjanikowa, „Nehmen Sie das Haus Nr. 43 in der Lenin-Straße. Sind Einwohner genötigt, die Wohnung zu wechseln, tun sie es mit Unlust. So überlegte es sich Maria Fjodorowa lange, ehe sie mit der Familie eine größere Wohnung in einem anderen Haus bezog. Warum? Weil sie sich auf den guten Nachbarn trennen wollte, mit denen sie viele Jahre Freud und Leid teilte.“

Der Tag beginnt im Haus Nr. 43 mit einem freundlichen „Guten Morgen“, den die Nachbarn sich zurufen. Die Erwachsenen eilen zur Arbeit, die Kinder — in die Schule. Viele Eltern wohnen klopfen bei Soja Antipow an, lassen die Schlüssel für ihr, bitten gelegentlich, die Tür ihrer Wohnung zu öffnen, wenn ein Installateur kommen sollte, um etwas an einer der anderen, ist um ihn besorgt, dankt freundlich für erwiesene Hilfe.

An warmen Sommerabenden versammeln sich die Hausbewohner oft vor dem Eingang, aus den Nachbarhäusern kommen Gäste. Hier unterhält man sich über ein neues Buch, über einen Film, liest einen interessanten Bericht aus einer Zeitung oder interessiert werden solche Treffen, wenn Maria Ratschkowskaja, Mitglied des künstlerischen Rates des Filmtheaters „Kosmos“ zugegen ist. Sie wohnt im Nachbarhaus, fühlt sich aber wohl unter den Einwohnern des Hauses Nr. 43.

„Ich bin der Meinung, alle Menschen müssen aufmerksam gegeneinander, und zueinander sein“, sagte Maria Ratschkowskaja. „Die Einwohner des Hauses Nr. 43 helfen mir oft, besonders die vom Anfang, wo Margarete Amabuni wohnte. Ich revanchiere mich für ihre Hilfe mit einer Neuausgabe, die ich in erster Linie ihnen zu lesen gebe.“

Hier haben sich alle einen humanen, charakteristischen Zug unserer Gesellschaft angeeignet: Die öffentliche Ordnung ist die Sorge aller.

Unsere Anschrift: 43027 Kasachstan S.S.R., Dschingisstr., 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredaktion — 2-19-09, stellvertretende Chefredaktion — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-10-25, Sozialreferat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteiopische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-24, Soziologische Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-76, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriele — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜRO: «ФРОЙНШАФТ» ИНДЕКС 6514 Alma-Ata, Tel. 44-83-30 Karaganda, Tel. 3-49-21-24 Dshambul, Tel. 5-19-02

Тыңғарғы «Әдебиет» және «Қазақстан» облысы Компартиясы Қазықстан Республикасының «Фройндшафт» журналының редакциясы. УН 00170 Заказ 8978